

# CARNIOLIA.

ZEITSCHRIFT

für Kunst, Wissenschaft und geselliges Leben.

Redigirt von Franz Hermann von Hermannsthal.

7. JAHRGANG.

N<sup>o</sup> 98.

Freitag am 7. April

1843.

Don dieser Zeitschrift erscheinen wöchentlich zwei Nummern, jedes Mal ein halber Bogen. Der Preis des Blattes ist in Laibach ganzjährig 6, halbjährig 3 fl. Durch die k. k. Post unter Couvert mit portofreier Zusendung ganzjährig 8, halbjährig 4 fl. C. M., und wird halbjährig vorausbezahlt. Alle k. k. Postämter nehmen Pränumeration an. In Laibach pränumerirt man beim Verleger am Kaan, Nr. 190, im ersten Stock.

## Krainische Volksgefänge, in deutscher Sprache nachgebildet.

### 29. Fünf Säulen. \*)

Dort liegt ein eh'nes Feld, o schaut,  
Drauf sind fünf Säulen aufgebaut;  
Gar mächtig ist ein jedes Stück,  
Sie stützen aller Stände Glück;  
Wenn diese Pfeiler stürzen ein,  
Wird Glück nicht mehr zu finden sein.

Schon schadhast sich die erste zeigt,  
Ihr Männer, ihr habt sie geneigt:  
Wohl habt ihr eure eig'nen Frau'n,  
Doch thut ihr auch nach andern schau'n;  
Drum schwand das Glück der Erdenzeit,  
Euch wohl auch das der Ewigkeit.

Erbeugt sich auch die zweite zeigt,  
Ihr Frauen, ihr habt sie geneigt:  
Ihr seid getraut an einen Mann,  
Und schaut gar manchen andern an;  
Drum schwand das Glück der Erdenzeit,  
Euch wohl auch das der Ewigkeit.

Die Dritt' auch schaut geneigt sich an,  
Ihr Vursähen, ihr habt Das gethan:  
Ihr sagt: »Zur Ruh' ich früh mich leg'«,  
Und wandelt dann verbotnen Weg,  
Drum schwand das Glück der Erdenzeit,  
Euch wohl auch das der Ewigkeit.

Auch steht geneigt die Vierte da,  
Durch euch, ihr Mägdelein, Dies geschah:  
Ihr sprecht: »Wir gehen früh zur Ruh'«,  
Und st-uert dann dem Fenster zu;  
Drum schwand das Glück der Erdenzeit,  
Euch wohl auch das der Ewigkeit.

Behüt' uns Gott den Priesterstand,  
Daf doch die Säule halte Stand!  
Wenn er nicht mehr die Sünde schilt,  
Und Jene schirmt, die gut gewillt,  
Dann ist ganz weg das Glück der Zeit,  
Und wohl auch das der Ewigkeit!

## Vertliches in Laibach seit 1797 bis 1815.

Von F. X. Legat.

(Fortsetzung).

4. Abends mußten die hiesigen Bürgercorps alle Wachposten besetzen, weil die ganze Garnison ausmarschirt.
5. Durchreise des Erzherzogs Johann nach Italien zur Uebernahme des Armeecommando's.
17. Sind von der Armee des Erzherzogs Johann die ersten französischen Kriegsgefangenen, 300 Mann stark, eingebracht worden.
23. und 21. Sind 1500 und 300 franz. Kriegsgefangene angekommen, worunter sich der General Pace befand.
25. Abreise unseres gewesenen Landesgouverneurs, Freiherrn von Rosetti, nach Triest, statt dessen Herr Graf Brandis nach Laibach erwartet wird.
30. Fahnenweihe unseres zweiten Stadtbataillons der Landwehr, durch den Bischof Anton Kauzichy, auf dem Schulplaze feierlich vollbracht.

Mai 1809.

Am 10. d., also vier Wochen nach Eröffnung des Feldzuges, stand Napoleon vor Wien, und ließ es mit Haubigen beschießen, bis Erzherzog Maximilian, durch die Gefahr einer gräßlichen Zerstörung bewogen, die weitere Vertheidigung aufgab, und sich über die Donau zurückzog; es capitulirt den 13., aber Napoleon schlägt sein Hauptquartier lieber im k. k. Lustschlosse Schönbrunn auf. Er setzt mit seinen Truppen über die Donau, um den Erzherzog Karl anzugreifen, wird aber von diesem bei den Dörfern Aspern und Eplingen, den 21. und 22. d., besiegt. Inzwischen mußte auch Erzherzog Johann aus Italien gegen Ungarn sich zurückziehen; den 18. d. besetzt General Schlitt die Stadt Triest, und belegt sie mit 50 Millionen Francs Contribution; an diesem Tage wird auch der von Hauptmann Hensel, gleich einem Leonidas in den Thermopylen, mit unsterblichem Ruhme vertheidigte Engpaß von Malberghetto zwischen Kärnten und Italien von der Armee des Viceköniges mit entsetzlichem Verluste erfürmt, und Kärnten den Franzosen geöffnet.

\*) Siehe der »Slovénske pésmi krajnskega naróda,« ersten Band Seite 67.

Den 20. wird das Fort von Prävvald bei Adelsberg erstürmt, den 21. befehlt General Macdonald die Beschießung des Laibacher Castells, welches sich den 23. ergibt.)

5. bis 19. Dauert der Rückzug der Kaiserlichen durch Laibach fort.

(Den 15. wird durch diese Kriegswirren die vereinigte Edel von Kleinmayer'sche und Eger'sche Laibacher Zeitung bis 2. August d. J. unterbrochen, daher auch unsere Neuigkeiten von dieser Zeit karglich sind.)

20. Ankunft des französischen Generals Macdonald vor Laibach mit verschiedenen Truppen.

21. Früh morgens fängt die Kanonade gegen das hiesige Castell an; es sind im Ganzen 105 Kanonenschüsse gefallen.

21. und 22. (Berühmte Schlacht von Aspern und Esslingen an der Donau.)

23. In der vergangenen Nacht hat das Castell capitulirt, und heute ist die Besatzung kriegsgefangen abgeführt worden; ihr gewesener Commandant, General Moitelle, und der Major Lefevre begeben sich in französischen Schutz.

Juni 1809.

1. Gesah die Frohnleichnam's-Procession unter franz. Militärbedeckung; vor dem Rathhause waren inzwischen zwei Kanonen scharf geladen mit brennenden Lunten aufgestellt.

3. bis 17. Durchmärsche der Armee unter Marschall Marmont gegen Oberkrain und Steiermark.

28. In der vergangenen Nacht ist die hiesige französische Besatzung von einem kaiserlichen Streifcorps plötzlich aufgeschreckt worden; dieses brach von drei Seiten, zu Wasser, über die Spitalbrücke und in der Polana-Vorstadt herein, und machte 23 Officiere und 150 Soldaten zu Gefangenen.

29. In der Nacht verlassen die Kaiserlichen unsere Stadt; die Franzosen kommen wieder vom Castell herab.

30. Wird die Schusterbrücke auf Befehl des französischen Commandanten abgerissen, und nur ein Fußsteig darüber gelassen, eben so auf der Spitalbrücke ein Aufzugthor verfertigt.

Juli 1809.

5. Schlacht beim Dorfe Enzersdorf an der Donau, worauf am folgenden Tage bei Wagram die blutige Schlacht wiederholt wird, deren unglücklicher Ausgang den Feldzug beschließt.)

10. Bis jetzt ist hier Alles ruhig, unsere franz. Gäste betragen sich ziemlich höflich, nur fordern sie erstaunlich viel Brod, Fleisch und Wein auf das Castell. Heute werden auch Bauern und Tagelöhner zur Schanzarbeit eingefangen.

11. Erblickt man wieder die Kaiserlichen in der Nähe Laibach's, besonders auf dem Golovzberge.

13 bis 17. nähern sich zu Zeiten einige Plänkler der Stadt, und gerathen besonders mit dem franz. Piquet auf der Spitalbrücke in's Feuer, indessen sie auch die Magazine ausplündern.

18. Bekanntmachung, daß Jeder, der ein Schießgewehr selbst besitzt oder von der aufgelösten krainischen Landwehr aufbewahrt, bei schwerster Strafe dasselbe abliefern, dann, daß unser neues franz. Gubernium sein Amtlocale auf dem Rathhause aufschlagen, und daß binnen 48 Stunden die vierfache Classensteuer erlegt werden soll.

20. Werden der Baron Basselli, Kreishauptmann Wischer und Bürgermeister Kokail als Geiseln für Laibach ausgehoben, doch nach zwei Tagen aus dem Castell wieder entlassen.

25. Früh um 7 Uhr machten bei 200 Mann vom Schloßberge einen Ausfall auf den von dem k. k. 4. innerösterreichischen Freicorps unter Befehl des Majors Baron Du Montet besetzten Golovzberg, wobei von französischer Seite 1 Officier und fast die Hälfte der Mannschaft todt geblieben sind.

27. Verläßt dieses Freicorps auf die Nachricht des am 12. d. zu Znaim abgeschlossenen Waffenstillstandes den Golovzberg, worauf derselbe sogleich von den Franzosen besetzt wird.

28. Die Nachricht vom Waffenstillstand bewog nun unsere Gäste, die Passage über die Brücken und durch die mit Palisaden, Bretern und Fässern versperrten Gassen unserer Stadt wieder frei zu geben; auch werden einige Compagnien vom Schloßberg in die Stadt verlegt. Der General Severoli ist zum provis. Commandanten Krain's ernannt; unser neue Intendant, Hr. Fargues, Auditor des franz. Staatsrathes, ist auch heute hier angelangt.

31. Ankunft des neuen provis. Oberbefehlshabers von Krain, Kärnten, Fiume und Triest, Grafen Franz Baraguay d'Hilliers, Generalobersten der Dragoner; derselbe wird in Laibach residiren.

Auch sind heute die Auditor's im franz. Staatsrath, Cochet und Arnould, mit Befehlen Napoleon's nach Triest durchgereist, eben so der zum Contribution-Einnehmer für Triest ernannte Hr. Wesson, und der für Görz, Hr. de Frès.

(Nach der für die Oestreicher so rühmlichen, siegreichen Schlacht von Aspern hatte sich Napoleon mit neuen Truppen verstärkt und gegen Preßburg und Raab ausgebreitet. Er versuchte nun mit 150.000 Mann und 109 Feldstücken einen zweiten Uebergang über die Donau, der ihm in der stürmischen Nacht vom 4. auf den 5. d. gelang, und stellte sich gegen die 100.000 Mann zählende Armee des Erzherzogs Karl im Marchfelde auf. Die Schlacht, von Enzersdorf genannt, endete ziemlich günstig für die österreichischen Waffen, aber der folgende Tag bei Wagram, der 6. Juli, entschied durch die furchtbaren Menschenopfer Napoleon's den Feldzug unglücklich für Oesterreich. Wenige Schlachten bisher waren so blutig, weil von beiden Seiten um das Schicksal zweier Reiche auf das Tapferste gekämpft wurde. In die Hände der Franzosen geriethen 20.000 Gefangene und 30 Kanonen, auf beiden Seiten waren zusammen über 30.000 Todte gefallen, wor-

unter viele Generale und Oberste; Erzherzog Karl war selbst verwundet. Dieser zog sich nun gegen Mähren zurück, und schloß den 12. d. zu Znaim einen Waffenstillstand ab.)

August 1809.

14. Bis heute haben sich die Franzosen in Laibach schon so ziemlich eingerichtet und, wie es leider scheint, für längere Zeit häuslich niedergelassen, da fast täglich ihre Soldatenweiber und Officiersfrauen hier anlangen.

Heute erschien das gedruckte Programm unseres Oberbefehlshabers, Generalen Grafen Baraguay d'Hilliers, wie morgen das Namensfest Napoleons in ganz Krain, Kärnten, Görz, Triest, Fiume und Laibach gefeiert werden soll.

Abends wurde die dreifarbigte kais. französische Fahne (roth, blau und weiß) auf dem hiesigen Schloßberg-Thurm unter 21 Kanonenschüssen aufgesteckt.

15. Napoleonsfest. Früh nach 4 Uhr verkündeten 21 Kanonenschüsse vom Schloßberge den zu feiernden Tag, diese wurden Mittags und Abends wiederholt. Um 10 Uhr rückte die ganze Garnison in größter Parade aus, um halb 12 Uhr begab sich der General Oberbefehlshaber Graf Baraguay d'Hilliers, in Begleitung aller Civil- und Militärbehörden in feierlichem Zuge in die Domkirche, in welcher nun das Hochamt mit Te Deum abgehalten wurde; der Weg von seiner Wohnung bis zur Domkirche war mit doppelter Reihe Infanterie umgeben. In der Kirche nahm derselbe voran am Hochaltar seinen Platz, indem er an seiner Rechten den General Severoli und zur Linken den Intendanten von Krain, Auditor im Staatsrath, Fargues, hatte. Hierauf wurde Revue über die paradirenden Truppen, und nach ein Uhr in der nämlichen Ordnung der Rückzug in das Regierungsgebäude gehalten, wo nun Tafel gegeben wurde.

Nach 5 Uhr gab das Militär ein Wettrennen zu Fuße mit drei Preisen zu 70, 50 und 30 Fr. Abends war Freitheater und Beleuchtung der öffentlichen Gebäude.

(An diesem Tage proklamirt Kaiser Napoleon in Schönbrunn die Stiftung seines neuen Ordens der drei goldenen Kniee.)

26. Außerordentlicher Landtag wegen der unerschwinglichen Kriegscontribution und Steuer, die fast Niemand vollständig zu bezahlen im Stande ist.
27. Sind viele Einwohner wegen der Kriegscontribution mit Militär-Execution bestraft worden.

Die für's Erste ausgeschriebene Kriegscontribution von zwei Millionen Francs muß, laut Bekanntmachung des hiesigen Intendanten Fargues, bis 30. d. ohne die mindeste Verspätung abgeführt sein.

September 1809.

1. In der vergangenen Nacht sind für den laibacher

Kreis folgende Geiseln ausgehoben und auf das Castell geführt worden, als: Domdechant Gollmayer, Domherr Freiherr von Laufferer, Gubernialrath von Kanal, Handelsmann Xaver Domian und Nikolaus Reher. Nachmittags um 5 Uhr sind sie nebst unserm vorigen Gouverneur, Grafen von Brandis, und dem Freiherrn von Wolkenberg in die Festung nach Palma nuova unter Bedeckung abgeführt worden.

Von heute an tritt das franz. Stempelpatent in Kraft.

3. Sind die gestern aus Neustadt angekommenen für Unterkrain ausgehobenen Geiseln: Freiherr Lazarini von Sobelsberg, Herr von Fichtenau, Handelsmann Skrem und Sakomini, nach Palma nuova abgeführt worden.
5. Ist das zweite Achtel der für die Provinz Krain geforderten Kriegscontribution, mit andern zwei Millionen Francs, und zwar im Laibacher-Kreise bis 12. d., im Adelsberger- und Neustadler-Kreise aber bis 15. d. unfehlbar abzuführen anbefohlen, und dieses durch die Zeitung, durch öffentliche Verlautbarung und durch Verkündigung von der Kanzel herab, bekannt gemacht worden.

Jene Contribuenten, welche das erste Achtel noch nicht bezahlt haben, sind gestern mit doppelter, auch dreifacher Execution belegt worden.

Heute sind noch die Freiherren Hallerstein und Mordax als Geiseln nach Palma nuova hier durchgeführt worden, während der ebenfalls für Unterkrain ausgehobene Graf Alexander von Nuerzberg als krank in Neustadt zurückbelassen wurde.

6. Sind alle Kriegsgeräthe und Kanonen, welche die österreichische Besatzung auf dem Schloßberge belassen hatte, nach Klagenfurt abgeschickt worden; der gewesene Commandant derselben, General Moitelle, und der Major Lefevre, welche als Kriegsgefangene auf ihr Ehrenwort, wider Frankreich nicht mehr dienen zu wollen, entlassen werden konnten, sind ebenfalls heute unter französischem Schuß nach Frankreich abgereiset.
11. Ist das heutige Zeitungblatt auf Befehl des Intendanten in Beschlag genommen worden.
13. Mußte von den Franciscanern ihr Klostergebäude für die franz. Garnison geraumt werden; im Garten werden Stallungen für die Cavallerie errichtet. (Fortsetzung folgt.)

## Neues aus der Monarchie.

Aus Ungarn.

Das „inneröstr. Industrie- und Gewerbe-Blatt“ theilt folgende Notizen aus Ungarn mit: Die Stände des sohler Comitates übernahmen in ihrer letzten General-Congregation einmützig den dritten Theil der Contribution an die Domesticcasse, welche Last bisher die Unadeligen allein tragen mußten. In derselben Congregation beschloßen die Stände die Aufhebung der verderblichen Zünfte, der die Industrie lähmenden Monopole, der Avi-

ticität, der Majorate und Seniorate. Ferner stimmte man für die Ablösung des den ungarischen Handel hemmenden Dreißigstweßens, für die Errichtung einer ungarischen Nationalbank mit einem Fond von zwanzig Millionen Gulden, endlich für die Ertheilung des Grundbesitzes adeliger Güter auch an Unadelige. — Die Stände des weßprimer Comitatus beschloßen in ihrer letzten General-Congregation, daß Jeder, dem der Grundherr hierzu das Recht ertheilt, Fleisch ausschrotten dürfe. Das Monopol der Fleischhauerei ist gegenwärtig das verhaßteste in Ungarn.

### Muswärtige Neuigkeiten.

(Eine Stiftung.) Ein verstorbenen israelitischer Banquier in Stuttgart hat ein Vermächtniß von 10.000 Gulden für die Stadtarmen mit der Bestimmung hinterlassen, daß den jährlichen Zinsertrag 20 christliche und 10 israelitische dürftige Personen zu gleichen Theilen erhalten sollen. —

(Eine Versteigerung.) Ein darmstädter Blatt meldet die Thatsache, das lezthin in dem Dorfe Traysa auf der Bürgermeisterei die Befestigung und Verpflegung der fünf Kinder einer armen Witwe an den Wenigstnehmenden, und zwar für dreizehn Gulden jährlich, versteigert worden ist. —

### Correspondenz aus Klagenfurt.

27. März 1845.

Mein erstes, kurz nach dem Beginn der Saison an die »Carniolia« gerichtete, unsere Bühnenverhältnisse besprechende Schreiben schloß mit dem Versprechen, auch in der Folge über den Fortschritt unseres Schauspiels zu berichten. Ich benutze daher den Schluß der Saison zur Erfüllung dieser angenehmen Verpflichtung, da er einen bedeutenden Rückblick auf das von der Regie Geleistete gestattet.

Der Energie, mit der die Direction begonnen, und die sie besonders mit der Inszenirung des »Sohn der Wildniß, des »Werner«, »Richard Savage« und der »Fesseln«, an den Tag legte, folgte bald eine gänzliche Verhargie; sie so wie die Dore gefaßt zu haben sie habe es mit einem Publicum zu thun, das nur süße Unthätigkeit und Stoff für die Lachorgane verlangt, und dem Tödtung der Zeit der einzige Zweck ist, und so kam es, daß unser Repertoir eine Zeit lang schauderhaft war. Endlich nach langem Schlafe ermannte sich die Regie; Schiller's Räuber und Von Carlos, Körners Hedwig, Budik's Schärferberg, Pauline, die Memotren des Satans, das Glas Wasser, das Irrenhaus zu Dijon brachten Frische und neues Leben in die in wonniger Unthätigkeit schlummernde Theaterwelt, während das Gastspiel des ausgezeichneten Heldenpielers Grün vom Theater zu Weßburg uns manchen Genuß bereicherte.

So wird denn der Theaterfreund gegen Ende des Courses durch ein reichhaltiges Repertoir für die frühern Leid'n sich entschädigt finden, und Hr. Wolf jedenfalls mit dem Bewußtsein von uns schiden können, daß seine Leistungen mit denen des Hrn. Luz in die Schranken treten dürfen.

Gastspiele gaben bisher Hr. Gademann vom 2. Hamburger Theater, und Hr. Modl vom Theater zu Hohen. Den Beifall des gesammten Publicums konnte Ersterer nur als Jude Lewy, als Fröhlich und als Nante sich erringen, welche Leistungen denn auch wahrhaft vortreflich und originell zu nennen sind; in sonstigen Partien ließ keine Komik etwas kühl und hatte sich keiner besondern Wirkung auf die Lachorgane zu erfreuen. Die Partien des Hrn. Modl wollen wir mit Stillschweigen übergehen, da diesem Helden der Gallerie schon dadurch zu viel Ehre wiederfährt, daß seiner hier nur erwähnt wird.

Für den künftigen Theatercours ist uns eine Oper zugesant, die wir mit Laibach theilen werden, und die in uns die Hoffnung rege macht, Hr. Lettermayr nebst seinen auch die bescheidensten Ansprüche nicht befriedigenden Walzerheroen werde durch ein tüchtigeres, weniger die Langweile forderndes Orchester ersetzt werden. Zum Sommeraufenthalt hat die Di-

rection das anspruchlose Wolfsberg erkoren, wozu ihr aber nur ein Theil der Gesellschaft folgen wird. —

Rum zu den einzelnen Mitgliedern der Bühne.

Hr. Rusa, noch immer die Stütze des Schauspiels wie der Hoffe, tritt uns hier als Liebbling des Publicums zuerst entgegen. Die Vollendung, mit der er als Carl Moor, Marquis Wofa und Auffenstein die Theaterfreunde entzückt, und von der tiefsten, diese echte Künstlernatur belausche, den Kluge zum lautesten Beifallsturme hinriß, dürfte seine künstlerische Befähigung in's hellste Lichte gestellt haben. Möchte doch der Künstler, der Schiller's und Shakespeare's hohe Gebilde so hinzustellen vermag, für immer von der Darstellung eines Naji, Weinberl u. s. w. lassen!

Hr. Stahl, Rival des Genannten, bewährte sich in dem seiner Individualität entsprechenden Fache als denkender Künstler. In jenen Partien, die der Dichter nur mit leichten Umrissen skizirte, hat Hr. Stahl stets durch sein gediegenes Spiel entzückt. Richard Savage ist anerkannt seine vorzüglichste Leistung; Anspruch auf die Dankbarkeit des Publicums erwarb er sich durch die Ausstaltung seiner Benefice, die bei französisch gebautem Theater vor sich ging. Er hatte hierzu die Giftnische von Vogel gewählt. Ein schlechtes Bild unter gold'nem Rahmen.

Hr. Boulet, Regisseur?!, (Hr. Nestroy würde sagen: »oder was?«) wird durch die obigen Künstler gänzlich in den Hintergrund gedrängt, der ihm seinen Leistungen nach auch gebührt. — Um nur das Auge der Masse auf sich zu lenken, erlaubte sich Hr. Boulet in der Rolle des Dumont im Verschwender einige Sarkasmen, matt und geistlos, gegen einen erprobten und geistreichen Mitarbeiter der Carinthia, der in den Theaternotizen streng aber gerecht die Durchführung seiner Rollen beurtheilte, von der Bühne in dem Moment zu schleudern, als er eben durch dramatisches Ungeschick seine Partie zum Erstarken mißhandelte. — Hr. Boulet verläßt, wie man uns versichert, unser Theater, um einem Rufe nach Brünn zu folgen; wir sagen mit Carlos: »Sie reisen, — reisen Sie mit Gott.«

Hr. Schritt, Intriguant, genügt stäts, wenn er seine Effecthaherei beweisert.

Hr. Mac befriedigt in seinem Fache jede, auch die strengste Forderung. Besonders lobenswerth ist die geschmackbeurkundende Wahl seines Costums. Zum Benefice gab der Genannte das artige Vaudeville: Chonchon, dessen Vorführung mit sehr bedeutenden Opfern verbunden war.

Mad. Schindelmeißer bewährt noch immer die sel'nen Vorzüge, deren Referent im frühern Berichte erwähnt. Solche Verunsüßte, solcher Aufwand an geistiger Kraft und an Charakterstudium, wie diese Künstlerin in ihren Rollen beweist, können nur zur Vollendung führen. Ihre meisterrhafteste, an ein hohes Vorbild mahnende Darstellung ist die der Lady Maklesfield in Gukow's Savage; dieser am nächsten steht die Marquise in Dumas' »Reichthum und seine Folgen.« — Zum Benefice gab die Künstlerin »Krone und Schaffot«, Melodrama nach Dumas in 6 Acten. Von dem erklärten Liebbling des Publicums war ein gutes, deutsches Stück und kein schales Product der überheimischen Romantik, wie jenes, zu erwarten.

Die Ammesberger überrascht noch immer durch Lieblichkeit und zarte Anmuth.

Die Lanzedelli erhebt ihr undankbares Fach durch naive Lebhaftigkeit und felt'ne Knechtfertigkeit so viel als nur immer möglich.

Die Weberseger zeigt sich im Schauspiel als sehr verwendbar. Bescheidenheit, Grazie und Anmuth sind stäts in dem Gefolge dieser Schauspielers.

Eatschlicht sich Mad. Müller, nicht mehr jung scheinen zu wollen, da sie es ohnehin nach den Gesetzen der Natur nicht mehr ist, so entspricht auch sie in Mütterrollen der bescheidenen Anforderung.

Aus dem Ueberblick über die genannten Fächer ersieht man, daß die ersten Väter-, Intriguant- und Mütterrollen noch immer, und vielleicht nicht hoffnungslos, einer entsprechenden Besetzung entgegenstehen.

Einer ehrenvollen Erwähnung verdient hier noch der ständische Maler, Hr. von Schreibern, der vor Kurzem durch seine bekannte Kunstfertigkeit eine herrliche Augenweide uns verschaffte, und somit Das gut machte, was ein Dilettant mit seinem gegen jede Perspective sündigenden Diktatorisch verschuldet. —

So nimmt für diese Saison Abschied von der ihm werthen Carniolia der Referent.